

Tac. Ann. I,16-23

Leitfragen:

- 1) Welche Ereignisse führten zu der Meuterei?
- 2) Welche Rückschlüsse auf den Alltag der Soldaten lassen die Schilderungen zu?
- 3) Wie gelang es, den Aufstand zu beenden und welche Folgen hatte er?

Kommentar:

Nach dem pannonischen Aufstand im Jahre 6 n. Chr., in dem die nichtrömischen Bewohner der Provinzen Dalmatien und Pannonien rebellierte hatten, hatte sich die Lage in der Region zunächst wieder beruhigt. Jedoch zeigte sich die militärische Schwäche des Imperiums gegen Ende der Herrschaft des Augustus. Im Jahre 9 n. Chr. folgte die verheerende Niederlage im Teutoburger Wald. Der Regierungswechsel von Augustus zu Tiberius sorgte bei Teilen der in Dalmatien stationierten Legionen für Unmut. Zukunftsängste, materielle Sorgen und die strenge Disziplin gaben Anlass zu ersten Auseinandersetzungen zwischen einfachen Soldaten und ihren Vorgesetzten. Erschwerend wirkte dabei angeblich die Freistellung durch den Legaten Blaesus anlässlich des Todes des Kaisers. Häufiger finden sich in den Quellen Kommentare, dass sich Nichtstun und zu viel Freizeit negativ auf die Disziplin der Legionäre auswirke. So kam es zu offener Befehlsverweigerung und Insubordination ganzer Einheiten. Plündernd zogen die Soldaten durch die Region und verwüsteten Gehöfte. Gegen die Bestrafung der Übeltäter durch den Kommandanten Blaesus wehrten sich die Legionen, befreiten die Gefangenen, sodass sich schließlich loyale und aufständische Soldaten in Waffen gegenüberstanden. Schlimmer noch, der Aufstand weitete sich auf die Rheinlegionen aus, die stärkste Streitmacht im römischen Militär. Hauptbeschwerdepunkt der Soldaten war die als zu lang empfundene Dienstzeit, die geringe Bezahlung und die brutale Durchsetzung der Disziplin. Im Vergleich zu den wesentlich besser gestellten Prätorianern fühlten sich die gemeinen Soldaten herabgesetzt, obwohl sie doch die wichtigsten Verteidiger des Imperiums waren. Kaiser Tiberius entsandte seinen Sohn Drusus mit zwei Prätorianerkohorten und ausgewählten anderen Truppen, um den Aufstand zu unterdrücken, bevor er in offene Rebellion mündete. Recht schnell gelang es Drusus, unter Androhung von Gewalt die Soldaten zu überzeugen, die Rädelsführer auszuliefern. Einige töteten die Männer selbst, eifrig um Wiedergutmachung bemüht, andere ließ Drusus öffentlich hinrichten. Ähnlich lief es in Germanien, wohin Germanicus mit ähnlichen Anweisungen entsandt worden war. So kam der bedrohliche Aufstand zu einem Ende. Die Geschehnisse verdeutlichen, wie fragil die Ordnung des römischen Reiches war, wenn die Hauptstütze seiner Macht, das Militär, aus seinem Handlungsrahmen trat. Allein die Angst vor offener Rebellion und der damit einhergehenden Todesgefahr hatte die Aufständischen überzeugen können, von ihren Taten abzulassen. Rein mit militärischer Macht wäre der Aufruhr in Anbetracht der Stärke der pannonischen und Rheinlegionen kaum zu unterdrücken gewesen. Erst die Sondergesandten in Person von Angehörigen der kaiserlichen Familie bewirkten ein Umdenken bei den Legionären. Indes ist dies eines von wenigen Ereignissen, bei denen es zu Widerstand gegen Bestrafungsmaßnahmen innerhalb der Armee kam.